

Jeder 40. hatte Corona bereits

Pandemie | Bund und Länder verhandeln früher als geplant über härteren Lockdown

Es reicht noch nicht – die Zahl der Kontakte soll weiter reduziert werden: Bereits am Dienstag wollen Bund und Länder ihre Instrumente und Maßnahmen im Kampf gegen die Pandemie nachschärfen.

■ Von Sascha Meyer

Berlin/Stuttgart. Regierungssprecher Steffen Seibert bestätigte, die Schaltkonferenz von Kanzlerin Angela Merkel

(CDU) und den Ministerpräsidenten werde um eine knappe Woche vorgezogen. Grund: Die Zahl der Neuinfektionen ist weiterhin viel zu hoch, zudem drohen weitere Impfstoff-Engpässe. Seit Beginn der Pandemie haben sich inzwischen über zwei Millionen Menschen mit dem Virus infiziert – jeder 40. Bundesbürger.

Angepeilt wird eine deutlich stärkere Nutzung von Homeoffice. Auch im öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) gehe es darum, Wege zu finden, wie Kontakte unter Fahrgäs-

ten ausgedünnt werden könnten. Dies heiße aber nicht, Busse und Bahnen einzustellen, schob Seibert nach.

Andere Politiker sind weit weniger zurückhaltend. »Wir sollten uns die Frage stellen, ob letztlich nicht ein kompletter Lockdown von zwei bis drei Wochen besser ist als eine endlose Hängepartie«, sagte Unionsfraktionsvize Thorsten Frei (CDU, Donau-eschingen) dem »Spiegel«.

Derweil weitet Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) die Möglichkeiten für Schnell-

tests aus. Künftig können sie auch von Zahnärzten und Apotheken angeboten werden. Sein Südwest-Kollege Manfred Lucha (Grüne) ist darüber sehr froh: »Mein Insistieren hat sich gelohnt.«

Die Städte und Gemeinden im Land befürchten in der kommenden Woche indes einen deutlichen Anstieg der Kitakinder in Notbetreuung. Auslöser ist die Entscheidung der Landesregierung, die Kitas noch nicht regulär zu öffnen.

► **Thema des Tages**
► **Hintergrund**